

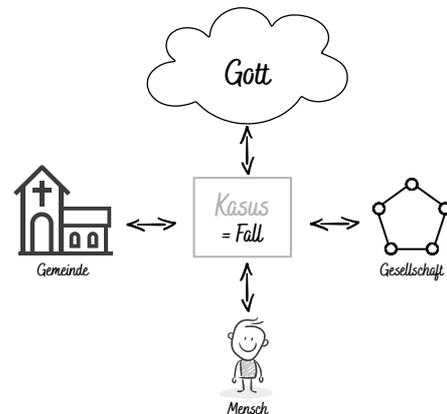
# Taufe

Zum theologisch-inhaltlichen und praktischen Raster, siehe die Ausführungen im Buch «Gottesdienst verstehen – gestalten – feiern» (Kap. 22: Gottesdienst im Lebensrhythmus: Kasualien, 200–209).

## I. Theologisch-inhaltliches Raster

### 1. Fall

*Ein Mensch wird Christ (Apg 2,38).* Die Taufe gehört zusammen mit der Umkehr, dem Geistempfang und der Eingliederung der Gemeinde zum Vorgang des Christ-Werdens. Sie ist daher ein *einmaliger* Vorgang. Die Taufe ist damit ein Teil des *geistlichen* Werdegangs und ist nicht an ein bestimmtes Alter oder an eine bestimmte biologisch-biografische Situation geknüpft. Wer sich taufen lässt, stirbt mit Jesus Christus, wird mit ihm begraben und mit ihm zu einem neuen Leben auferweckt (Röm 6). Die Taufe steht damit für den Übergang von der alten zur neuen Schöpfung.



### 2. Mensch

*Wer glaubt und getauft wird (Mk 16,16).* Glaube und Taufe gehören untrennbar zusammen. Die individuelle religiöse Biografie kann sehr unterschiedlich aussehen. Zentral bei der Taufe ist die Verbindung zur Umkehr und zum persönlichen Bekenntnis des Glaubens. Wer sich taufen lässt, bekennt damit seinen Glauben zu Gott und unterstellt sich der Herrschaft Jesu Christi. Das Apostolische Glaubensbekenntnis hat seine Wurzel in der Taufpraxis. Der Täufling wird gefragt, ob er an Gott glaubt – und antwortet: „Ja, ich glaube an Gott den Vater ..., an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn ..., an den Heiligen Geist“.

Die Taufpraxis bei erwachsenen Nicht-Christen, die zum Glauben kommen, ist unumstritten (die sogenannte „Missionstaufe“): Wer noch nicht getauft ist und zum Glauben kommt, lässt sich taufen. Umkehr und Taufe werden nach Möglichkeit gleichzeitig vollzogen.

Bei Kindern, die in christlichen Familien aufwachsen, sieht die Praxis unterschiedlich aus. Manche Kirchen taufen Säuglinge, wobei Eltern, Paten und Gemeinde stellvertretend den Glauben bekennen. Andere Kirchen taufen erst dann, wenn jemand selbst ein Bekenntnis des Glaubens ablegen kann, oft erst in religionsmündigem Alter. Beide Varianten führen dazu, dass die Taufe und die Erfahrung des Zum-Glauben-Kommens oft zeitlich weit auseinanderliegen. Ein möglicher sinnvoller Weg könnte darin bestehen, dass man Kinder mit Einwilligung der Eltern dann tauft, wenn sie ein erstes Bekenntnis des Glaubens ablegen, also nicht bereits als Säugling, aber auch nicht erst als Jugendliche. Damit könnte sowohl dem individuellen Bekennen als auch dem sozialen Kontext in Familie und Kirche Rechnung getragen werden und der Zusammenhang von Zum-Glauben-Kommen und Taufe könnte klarer in Erscheinung treten.

### 3. Gott

*Auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes (Mt 20,28).* In der Taufe wird der Täufling unter Gottes Herrschaft gestellt. Der Name Gottes wird über dem Täufling gerufen. Die Taufe erfolgt daher nicht „im Namen des Vaters ...“, sondern „auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Der Täufling wird damit an Gott übereignet. Gott selbst bekennt sich damit zum Täufling. Der Täufling wird in den Bund mit Gott hineingenommen.

Das bedeutet auch, dass keine andere Macht mehr einen Anspruch auf den Täufling hat – keine weltliche, keine staatliche, keine menschliche Macht; aber auch nicht die Macht des Bösen. Wer sich der Herrschaft Gottes unterstellt, sagt sich damit auch frei von allen anderen Herrschaftsansprüchen. Das kann beispielsweise durch eine Absage an das Böse oder durch eine im Zusammenhang mit der Taufe erfolgende Beichte zum Ausdruck kommen.

## 4. Gemeinde

*Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft (1Kor 12,13).* Die Taufe bezeichnet nicht nur die individuelle Zugehörigkeit zu Gott, sondern auch die Zugehörigkeit zum Leib Christi, der Gemeinde. Deshalb gehören Taufe und Eingliederung in die Gemeinschaft der Kirche inhaltlich zusammen. Wer getauft wird, wird Teil des Bundesvolkes Gottes, der Familie Gottes. Deshalb macht es Sinn, die Taufe nicht als Privatanlass durchzuführen, sondern wenn immer möglich im Kontext der Gemeinde. Der sonntägliche Gottesdienst eignet sich dafür besonders gut.

## 5. Gesellschaft

Die Taufe ist gesellschaftlich in mehrfacher Hinsicht bedeutsam. Sie Taufe markiert öffentlich den Unterschied zwischen Christ und Nicht-Christ. Das Bekenntnis zu Jesus als Herrn relativiert alle menschliche und staatliche Macht. Die Taufe hat damit auch ein gesellschaftskritisches Potential. Die Taufe überwindet soziale Barrieren. Wer getauft wird, wird in den Leib Christi eingegliedert, unabhängig von Geschlecht, sozialer Stellung, Rasse, Sprache, formaler Religionszugehörigkeit, Alter etc.

# II. Praktisches Raster

## 1. Wunsch

Jemand äussert den Wunsch, getauft zu werden.

Die Einladung zur Taufe kann in einer Gemeinde regelmässig erfolgen, beispielsweise im Zusammenhang mit einem jährlichen Taufgottesdienst oder mit Glaubenskursen.

[Bei Kirchen, welche die Säuglingstaufe praktizieren, sind es die Eltern, die den Wunsch äussern, ihr Kind taufen zu lassen – ich werde aber im Folgenden den Fokus auf die Taufe von Personen legen, die selbst den Glauben bekennen.]

## 2. Klärung

Die Taufvorbereitung kann in individuellen Gesprächen und/oder in einem gemeinsamen Taufkurs erfolgen. Folgende Fragen werden besprochen:

- Weshalb möchtest du dich taufen lassen?
- Wie sieht deine Glaubensgeschichte aus? Wie bist du zum Glauben gekommen?
- Wurdest du schon einmal getauft? (Die Taufe ist einmalig. Es gibt auch nach einem „Rückfall“ im Glauben keine neue Taufe. Falls jemand als Säugling getauft wurde, wäre eine Taufbestätigung statt einer Taufe in Erwägung zu ziehen).
- Wie stehst du zum Apostolischen Glaubensbekenntnis? Kannst du das von Herzen bekennen? (also nicht nur individuelle Glaubenserfahrung, sondern auch Zustimmung zum allgemeinen christlichen Glauben)
- Wie steht um die Absage an das Böse? (Angebot von Sündenbekenntnis / Beichte)
- Verstehst du, was die Taufe bedeutet?
- Nicht überrascht sein, wenn rund um die Taufe Anfechtungen erfahren werden.
- Wie steht es um die Verbindung mit der lokalen Gemeinde?

### 3. Konkretisierung

Mit den Täuflingen wird der Taufgottesdienst vorbereitet und der Taufakt besprochen:

- Abfolge beim Taufakt
- Was wird vom Täufling erwartet? Falls es ein persönliches Zeugnis gibt, was soll dieses beinhalten? (wie bist du zum Glauben gekommen? weshalb möchtest du dich taufen lassen?)
- Welche Fragen werden bei der Taufe gestellt? Was antwortet der Täufling?
- Wie erfolgt das Untertauchen? (nach hinten? in die Knie gehen? nach vorne? Hier hilft eine „Trockenübung“, so dass Täufling und Täufer wissen, wie sie einander halten und sich bewegen müssen)
- Welche Kleidung wird zur Taufe getragen? (Taufkleid oder „casual“? Bei weissen Kleidern sollte unter dem Kleid ein Badeanzug getragen werden)
- Gibt es Personen, die Mitwirken (Taufpate? Freunde?)

Für die Gestaltung des Gottesdienstes werden zudem folgende Fragen zu klären sein:

- Erfolgt die Taufe in einem normalen Sonntagsgottesdienst? Oder in einem separaten Gottesdienst?
- Wie ist die Taufe in den Gottesdienst eingebettet? Wie sieht die gottesdienstliche Dramaturgie aus?
- Wo findet die Taufe statt? (Im Gottesdienstraum? / In einem Taufbecken vor dem Gemeindegebäude? / In einem Gewässer? => was muss vorbereitet werden? Wo gibt es Umkleidemöglichkeiten? Braucht es Audiotechnik?)
- Für jeden Täufling eine Taufkarte mit Bibelvers erstellen

### 4. Durchführung

#### a) Möglicher Ablauf eines Taufgottesdienstes

- Eröffnung im Namen des dreieinigen Gottes
- Begrüßung der Gemeinde, der Täuflinge und der Gäste
- Gebet
- Loblied(er)
- Schriftlesung
- Predigt
- Musikstück
- Wort zur Taufe
- Persönliche Glaubenszeugnisse der Täuflinge
- Gemeinsames Glaubensbekenntnis mit den Täuflingen und der Gemeinde (Apostolisches Glaubensbekenntnis; gesprochen oder auch in Liedform)
- Lied (Täuflinge können sich umkleiden)
- Taufakt
- Loblied(er)
- Gebet und Segen

#### b) Predigt

Bei einer Taufe bietet es sich an, einen passenden Predigttext zu wählen, z.B. Mt 28,18–20 (Auftrag zur Taufe im Rahmen des Missionsbefehls); Mk 16,16 (Taufe und Glaube); Apg 2,37–38 (Umkehr, Taufe, Geistempfang); Apg 8,26–40 (Taufe des Kämmerers aus Äthiopien); Röm 6,1–14 oder Kol 2,12–15 (Taufe als Identifikation mit Jesus); 1Kor 12,13 bzw. Gal 3,26–28 (Taufe und Leib Christi); 1Kor 10,1–4 (Taufe und Exodus).

### c) Wort zur Taufe

Als Beispiel:

Die Taufe ist der offizielle Akt, mit dem ich sage: Jesus ist mein Herr, ich gehöre ihm und will ihm nachfolgen. Man kann es gut mit der Hochzeit vergleichen. Es gibt schon eine Art von Beziehung vor der Hochzeit. Man lernt einander kennen, verliebt sich, irgendwann kommt der Heiratsantrag, dann die Hochzeit. Und mit der Hochzeit ist klar: Die Beziehung ist jetzt nicht mehr nur die private Angelegenheit von zwei Personen. Es ist jetzt amtlich, hochoffiziell: die beiden gehören zusammen mit allen Rechten und Pflichten. Sie haben den Bund der Ehe geschlossen. So kann auch der Weg im Glauben aussehen. Es gibt eine Zeit vor der Taufe. Man hört von Jesus, lernt ihn besser kennen, hat Interesse an ihm, geht die ersten Schritte mit ihm. Und dann kommt die Taufe. Damit ist die Jesus-Nachfolge offiziell. Der Täufling wird in den Bund mit Gott hineingenommen. Vor der sicht- und unsichtbaren Welt bezeugt der Täufling mit seiner Taufe, dass sie mit ihrem ganzen Leben Gott gehören. In der Taufe verbinde ich mich ganz mit Jesus. Ich sterbe mit ihm, ich werde mit ihm begraben, ich werde mit ihm auferweckt zu einem neuen Leben.

Der Weg zur Taufe sieht bei allen etwas anders aus. Die persönlichen Zeugnisse der Täuflinge geben uns einen kleinen Einblick in diese unterschiedlichen Wege. Die Taufe verbindet uns alle aber auch miteinander. Auch wenn die Lebensführung vielfältig ist, so ist es doch der eine und einzig wahre Gott, an den wir glauben, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Dieser gemeinsame Glaube wird im Apostolischen Glaubensbekenntnis – dem Taufbekenntnis der Alten Kirche – zusammengefasst. Es ist der Glaube, der uns miteinander und mit der weltweiten Kirche von Jesus Christus verbindet. Beides gehört zusammen: Mein persönlicher, individueller Weg mit Gott – und der gemeinsame Glaube, der uns verbindet. Deshalb werden wir nach den Zeugnissen der Täuflinge mit ihnen zusammen in das Apostolische Glaubensbekenntnis einstimmen und so deutlich machen: wir sind miteinander im Glauben an Gott verbunden.

### d) Taufakt

- Täufer und Täufling steigen ins Wasser
- Eine Person (z.B. aus der Gemeindeleitung) liest den Taufvers für den Täufling vor.
- Der Täufer fragt: „NN, glaubst Du an Jesus bist Du bereit, mit ihm als Herr zu leben?“
- Der Täufling antwortet: „Ja“
- Der Täufer: „So taufe ich Dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“
- Der Täufling wird ganz unter Wasser getaucht und wieder aufgerichtet.
- Noch im Wasser kann eine Bitte um den Geist mit Handauflegung erfolgen: „Lieber Vater im Himmel, erfülle Du NN mit dem Heiligen Geist und stärke ihn auf dem Weg mit Jesus“
- Lied der Gemeinde, während der Täufling das Wasser verlässt (mit Umkleidemöglichkeit)
- Fürbitte für den Täufling (durch Taufpaten / durch eine Gruppe, die sich um den Täufling stellt)
- Der Täufling erhält eine Karte mit dem Taufvers und dem Datum der Taufe.

## 5. Weitergehen

Die Taufe markiert den Start des christlichen Lebens. Der Täufling wird mit der Taufe in der Familie Gottes willkommen geheißen und wird auf dem Weg des Glaubens weiter begleitet. So wie es einen Taufkurs zur Vorbereitung gibt, so gibt es nachher auch Kurse zu verschiedenen Aspekten des christlichen Lebens.

Die Taufe kann in vielfältiger Weise in Erinnerung gehalten werden:

- Jedes Abendmahl ist eine Tauferinnerung. Der in der Taufe mit Gott geschlossene Bund wird im Abendmahl regelmässig gefeiert.
- Bei Taufgottesdiensten kann es auch eine Erinnerung an die Taufe der bereits getauften Menschen geben.
- Täuflinge erhalten von ihren Taufpaten regelmässig zum Tauftag einen Gruss mit einem Bibelwort.

### III. Weiterführende Hinweise

- Schwyer, Stefan, *Gottesdienst verstehen – gestalten – feiern. Grundlagen und praktische Impulse*, Giessen: Brunnen, 2021.
- Stadelmann, Helge/Schwyer, Stefan, *Praktische Theologie. Ein Grundriss für Studium und Gemeinde* (TVG), Gießen: Brunnen, 2. überarb. und aktualisierte Aufl. 2020, zur Taufe: 255–259.
- Stettler, Christian, *Die Taufe im Neuen Testament – und heute*, in: Theologische Beiträge 46 (2015), 24–41.
- [kasualpraxis.ch](http://kasualpraxis.ch) => 3. *Die Taufe*. [Registrierung und einmalige Gebühr von CHF 10 für alle Dokumente]
- *Zum Glaubensbekenntnis*: Schwyer, Stefan, *Gesunder Glaube. Nahrhafte Impulse zum Apostolischen Glaubensbekenntnis*, Norderstedt: BoD, 2. Aufl. 2019.

15.7.2021, Stefan Schwyer, [stefan.schwyer@sthbasel.ch](mailto:stefan.schwyer@sthbasel.ch)